

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880**

31.8.1880 (No. 206)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 31. August.

№ 206.

Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einkaufsgebühr: die gewöhnliche Beträge oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat September werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betreffenden H. Agenten angenommen.

## § Politische Wochenübersicht.

Seine Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen, welcher zum Zwecke von Truppenbesichtigungen in Süddeutschland weilt, hat sich am 23. d. M. zum Besuche der Großh. Badischen Herrschaften nach Schloß Mainau begeben.

Bayern hat in den letzten Tagen das Jubiläum des hundertjährigen Bestehens der Dynastie Wittelsbach gefeiert. Bei dem am 25. d. M. im alten Rathhause zu München stattgehabten Festbankette, an welchem alle Mitglieder, der Erzbischof und die Spitzen der Behörden theilnahmen, brachte der preussische Gesandte v. Werthern den Toast aus, in welchem er sagte: „König Ludwig II. ist der Liebe, unter allen Umständen treue und sichere Bundesgenosse Seiner Majestät des Kaisers und Königs, meines Herrn. Für uns Norddeutsche war er Seiner Majestät in schwerer Stunde das Seltenste, was es gibt, der Freund in der Noth, und darum sind wir ihm in unaussprechlicher Dankbarkeit verbunden und zugethan.“

Auch ohne einen förmlichen Antrag Württembergs bezüglich einer Herabsetzung der Gerichtskosten würde dieser Gegenstand der Prüfung des Bundesrathes sofort nach seinem Zusammentritt unterzogen worden sein, da in Folge vieler Eingaben bereits vor längerer Zeit im Reichsjustizamte Erhebungen über den Thatbestand angeordnet worden sind; man hält den Erfolg der allgemein hervorgetretenen Wünsche auf Herabsetzung der Gerichtskosten für wahrscheinlich.

Für die Parteiverhältnisse des deutschen Reichstags ist eine Rede von Bedeutung, die am 19. d. M. der nationalliberale Abgeordnete Richter vor seinen Danziger Wählern hielt. Der Sommerabendtraum des Abgeordneten Richter besteht in der Loslösung einer Anzahl links stehender Nationalliberaler von dem Gros der Partei, welches unter Hrn. v. Bennigsen verbliebe. Ob die Spaltung der Parteien in immer weitere Bruchtheile, Fraktionen und Gruppen von Nutzen für die Beförderung unserer Staatsgeschäfte ist, möchte dahingestellt bleiben; Thatsache ist, daß nur fest zusammenhängende Majoritäten, nicht momentane Koalitionen centrifugaler Atome, Anspruch auf Geltendmachung oder Berücksichtigung ihrer Ansichten machen können.

Aus Oesterreich wird gemeldet, daß die Verhandlungen mit Serbien, welche eine serbisch-österreichischen Handelsvertrag bezwecken, abgebrochen wurden.

Am 24. d. M. wurden in Bern die internationalen Konferenzen des Vereins für Reform und Kodifikation des Völkerrechts durch Herrn Bundespräsidenten Welti mit einer die fremden Gäste Namens des Bundesrathes, der Berner Regierung und des schweizerischen Volkes bewillkommenden Ansprache eröffnet.

In Brüssel begann am 22. d. M. der internationale Kongress zur Berathung prinzipieller Fragen auf dem Gebiete des Unterrichtswezens und am 24. d. M. feierten

die Freimaurerlogen des ganzen belgischen Landes das Jubelfest der fünfzigjährigen Freiheit und Unabhängigkeit des belgischen Volkes.

Die Session der Generalräthe in Frankreich geht diesmal etwas friedlicher vorüber; möglich, daß der Wunsch, den Eindruck der Gambetta'schen Bunschrede zu verwischen, diese friedliche Färbung veranlaßt hat. Nach bisherigem werden die Minister, welche Mitglieder von Generalräthen sind, zu Präsidenten derselben erwählt und sie benützen gewöhnlich die ihnen dadurch sich darbietende Gelegenheit zu politischen Kundgebungen. Minister Freycinet hat in Montauban über die innere und äußere Lage, Justizminister Cazot über die Reformen im Richterstande, Constans über die Märzdekrete gesprochen, alle drei Minister mit ostentativer Friedensliebe und Mäßigung. Der Conseilpräsident und der Justizminister treffen in der nächsten Woche wieder in Paris ein, der Minister des Innern ist bereits auf seinem Posten; die drei Minister, in deren Amtsreich die Ausführung der Märzdekrete bezüglich der Schließung der Jesuitenkollegien fällt, sind also rechtzeitig an Ort und Stelle beisein. Der Plan Freycinet's, die Ausführung der Märzdekrete in Bezug auf die übrigen nicht erlaubten Kongregationen zu vertagen, wird von der republikanischen Presse bekämpft.

In England werden Anfang nächsten Monats Parlamentsferien eintreten. Der Zustand Irlands erscheint weniger bedenklich, da das Volk der Grünen Insel zwar leicht erregbar ist, aber vor einem Aufstande mit bewaffneter Hand doch zurückzureden dürfte. In Afghanistan ist die Sachlage für die englischen Truppen noch immer schwierig; bei einem Ausfall der englischen Besatzung von Kandahar blieben 180 englische Soldaten todt oder verwundet, worunter acht höhere Offiziere. In englischen Blättern taucht wieder die Behauptung auf, daß die Afghanen von russischen Offizieren geführt seien.

In Rußland ist die dritte Abtheilung der kaiserlichen Geheimkanzlei aufgehoben worden; die Beforgung ihrer Geschäfte übernimmt das Ministerium des Innern, an dessen Spitze Graf Koris-Melikow nun auch dem Namen nach getreten ist. Der seitherige Minister des Innern, Malow, ist zum Wirklichen Geheimen Rath, Minister der Posten und Telegraphen und Chef des Departements der auswärtigen Konfessionen, Geh. Rath Kodanoff zum Adjunkten des Ministers des Innern ernannt und Martinoff des letztgenannten Postens enthoben worden.

Die Unterhandlungen zwischen der Pforte und den Mächten dauern fort, und es ist weder über die griechisch-türkische Grenze, noch über die Abtretung albanischen Gebiets ein endgiltiger Entscheid erfolgt. Während früher die Pforte einer Abtretung Dulcigno's an Montenegro wenig geneigt schien, hat sie nun in ihrer neuesten Antwortnote auf die Kollektivnote der Großmächte sich bereit erklärt, das Gebiet von Dulcigno ohne Gruda und Dinosa an Montenegro zu übergeben, wünscht aber eine Verlängerung der gestellten, am 24. d. M. abgelautenen Frist.

In Argentinien sind die Provinzialkammern von Buenos-Ayres mit Hilfe des Militärs gewaltsam ge-

schlossen worden und Präsident Avellaneda hat sein Entlassungsgesuch zurückgenommen; danach scheinen die Dinge am La Plata wieder eine ruhigere Gestalt anzunehmen.

## Deutschland.

Karlsruhe, 30. Aug. Seine Königl. Hoheit der Erbgroßherzog, begleitet von dem Ordnungsoffizier Premierlieutenant von Renz, ist gestern Abend von Schloß Mainau nach Pfullendorf abgereist. Der Erbgroßherzog ist auf seinem Wunsch für die Dauer der Divisionsmanöver dem Stabe der 29. Division zur Dienstleistung beigegeben.

ß Berlin, 27. Aug. Das ununterbrochene Auftreten der Rinderpest in vielen Theilen Rußlands hat bekanntlich seit langer Zeit die Nothwendigkeit hervorgerufen, unsere Grenzen mit diesem Lande gegen die Einfuhr von Vieh und der von Viehdiebstählen stammenden thierischen Theile in frischem Zustande zu schließen. Bei dieser vom Bundesrath beschlossenen, zum Schutze der gesammten deutschen Landwirtschaft gegen die Festsetzung unerlässlichen Maßregel muß es — wie der Landwirtschaftsminister in einem in Folge von mehrfachen Gesuchen ergangenen Erlaß sich ausdrückt — auch ferner sein Bewenden behalten. Die Einfuhr von Pferden, Maulthierern, Schweinen und Gänzen aus Rußland ist dagegen zur Zeit gestattet und kann so lange freibleiben, als die Rinderpest sich der Landesgrenze nicht in dem Grade nähert, daß in Gemäßheit der Vorschriften in den Paragraphen 6 und 7 der „Revidirten Instruktion“ zum Rinderpest-Gesetz vom 9. Juni 1873 strengere Sperremaßnahmen angeordnet werden müssen. Weit leichter als Pferde, Maulthiere, Schweine und Gänse werden Schafe gefährliche Träger des Contagiums der Rinderpest und anderer in Rußland stets weit verbreiteter Säugchen — der Schafpocken, Maul- und Klauenfeuche, des Milzbrandes und der Räube. Es mußte daher die Einfuhr von lebenden Schafen aus diesem Lande wiederholt beschränkt oder gänzlich unterjagt werden, je nachdem diese leicht übertragbaren Seuchen jenseits der Landesgrenze in niederem oder größerem Umfange auftraten. Auch die in Folge der Einfuhr der Viehzölle wesentlich erleichterte veterinärpolizeiliche Kontrolle der Vieheinfuhr kann die Landes-Polizeibehörden nicht der Pflicht entheben, mit der äußersten Vorsicht die Einfuhr von Schafen aus Rußland zu behandeln, da die thierärztliche Untersuchung an der Grenze nicht unbedingt sicher festzustellen vermag, ob den Thieren ein Ansteckungsstoff anhaftet, die Prüfung der Ursprungsscheine aber erfahrungsmäßig keine ganz zuverlässige Garantie gegen den Einfluß infizirter Transporte bietet. Mit Rücksicht auf das in den Grenzdistrikten hervorgeratene Bedürfnis der Bevölkerung nach billiger Fleischnahrung ermächtigt zwar der Minister die Behörden, die Einfuhr von Schafen aus Rußland nach öffentlichen, unter veterinärpolizeilicher Aufsicht stehenden Schlachthanstalten des Inlandes auch nach dem 1. September d. J. unter der Bedingung zu gestatten, daß die eingeführten Schafe an dem Bestimmungsorte unter polizeilicher Kontrolle geschlachtet werden, jedoch sollen die Behörden dafür Sorge tragen, daß diese Bedingung der Polizeibehörde des Bestimmungsortes stets rechtzeitig mitgetheilt und deren Erfüllung von ihr überwacht wird. Auch die Durchfuhr von

## Großherzogl. Hoftheater.

Karlsruhe, 30. Aug. Unser Theater ist aus seinem vielwöchentlichen Sommerschlaf erwacht und hat gestern Abend das erste Zeichen seiner erneuten Lebensfähigkeit von sich gegeben. Zur Aufführung gelangte Beethovens, dem dramatischen Stoffe der musikalischen Komposition nach von gleich erhabener Lauterkeit durchdrungener „Fidelio“ in einer so sicheren, abgemessenen Weise, daß man sich wahrhaft wohlthuend berührt fühlte. Fräulein Wöhe die Interpretin der Hauptpartie, ließ zwar hin und wieder ungetriebene Schönheit, mühelos gewonnene Kraft des Tones vermissen, leuchtete aber durch musikalische Sicherheit und geistiges Verständnis. In letzterer Hinsicht machte besonders der Vortrag der großen Scene des 1. Actes glänzenden Eindruck, so schön, ja unmöglich unsern heutigen dramatischen Sängerinnen zu werden scheint — Marianne Brandt wohl allein ausgenommen —, die hier angeschlagene Scala der verschiedensten menschlichen Empfindungen in erschöpfender und süßgewächter Weise wiedergeben. Hingänglich gewürdigt sind der warmherzige „Florestan“ des Hrn. Stritti, der mit jugendlicher Stimme siegreich gegen die Tomogone des Orchesters ankämpfende „Vincenzo“ des Hrn. Stanig, der markige „Rocco“ des Hrn. Speigler und die anmuthige „Marzelline“ der Fel. Kuhlmann. Hohen Genuß bereitet wieder die unter Hrn. Dessoff's schneidiger und künstlerisch abgewogener Leitung vorzüglich gelungene Ausführung der großen Oeuvre.

## Die Brant von Palermo.

Frei nach dem Italienischen von Elisa Mobraich.  
(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 205.)  
Diese Schriftstücke enthielten in einer den Verschwörern wohl bekannten Chiffreschrift die Instruktionen über die Art und Weise,

den Zustand in's Werk zu setzen, über die Richtung, die den kriegerischen Unternehmungen, die in Folge desselben notwendig werden, zu geben sei, kurz über Alles, was erforderlich war, um dem Unternehmen einen günstigen Ausgang zu sichern. Allerdings waren alle diese Vorsichtsmaßregeln vollkommen überflüssig, da die Bevölkerung der Insel sich ganz plötzlich durch ein unvorhergesehenes Ereigniß erhob und der Aufruhr nur durch den Haß und die allgemeine Volkswuth geleitet wurde.

Johann von Procida las den Versammelten außerdem noch einen Brief von Peter von Aragonien vor, in welchem er der ganzen Insel die ausgedehntesten Freiheiten und den Anführern des Aufstandes Ehren und Schätze verheiß. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Die Verschwörer zertheilten sich nach verschiedenen Richtungen in Gruppen von zweien und dreien, wie sie gekommen waren. Robert löschte die Fackel, welche die nächste Zusammenkunft beleuchtete hatte, aus, winkte seinen bewaffneten Genossen und gab mit diesen Conrad Lancia und Johann von Procida, die den Weg nach Castellamare einschlugen, das Geleit.

Drengotto kletterte mit der Gewandtheit einer Kage von der Zinne des Gebäudes, sobald alle Anwesenden verschwunden waren, hinab, lief einige fünfzig Schritte vorwärts und gab dann ein Zeichen. Darauf trat ein Mann aus einem Gebüsch herpor und näherte sich ihm:

„Was bedeutet das?“ fragte der hinzugekommene. „Ich erwartete vergeblich das Zeichen zum Einschreiten — was beginnen wir nun?“

„Wir sind unser zu Wenige,“ sagte Drengotto, „ich war nicht auf eine so feierliche Versammlung vorbereitet. Hier waren einige fünfzig Schützen nötig, dann hätten wir aber vielleicht Veracht erregt, die Spione der Verschwörer hätten Värm geschlagen und wir zogen mit der langen Nase ab. Jetzt bleibt

uns nichts Anderes übrig, als schleunigst nach Palermo zurückzueilen, um womöglich die Verschwörer zu überholen und Diejenigen, die in die Stadt hinein wollen, verhaften zu lassen. Für die Anderen sorgen wir später. Vor Allem muß Qualtieri d'Arena in dieser Nacht verhaftet werden, und ich warne dich, gib ja gut Acht, daß er nichts von dem, was er bei sich hat, fortwerfen kann. Wenn du pünktlich deine Schuldigkeit thust, wird der Herr Statthalter dich reichlich belohnen.“

Der Mann, der der Anführer eines Trupps von fünfzehn Schützen war, die Drengotto zur Erreichung seines Zieles für ausreichend erachtet hatte, entfernte sich schleunigst, während Saint-Remy's Spion Alles durchschoberte.

„Die wichtigere Bente entgeht mir,“ sagte er bei sich, „und das ist König Karl's Schatz, ich mache mich indessen dem Statthalter, der mir näher steht, dienlich. Johann von Procida ist allerdings in Sicherheit, aber ich hoffe, mich Qualtieri d'Arena's zu ver sichern und dafür von Saint-Remy eine angemessene Belohnung zu erhalten.“

## 3. Kapitel.

Die maurische Fackel.  
Vasilda und Conraddin hatten inzwischen durch ihre Besamensein in dem friedlichen Schloße von Calatafimi völlige Ruhe gehabt, ihre gegenseitigen Vorzüge würdigen zu lernen, und sie hatten wirklich eine so innige Zuneigung für einander gefaßt, daß man sie, wenn man ihren vertauschten Verkehr beobachtete, eher für Schwestern, als für zwei junge Mädchen, die nicht nur nicht mit einander verwandt, sondern sogar zwei unersöhnlich feindlichen Stämmen entsprossen waren, halten konnte.

In dem Augenblicke, wo wir ihnen in unserer Erzählung wieder begegnen, befanden sie sich allein in Vasilda's Zimmer vor einem hohen, mit Elfenbein ausgelegten Ebenholstisch, dessen einer Schubladen weit offen stand. Er schien mit Salzbändern,



Schafen aus Rußland durch das Reichsgebiet ist unter den bisher dafür geltenden Bedingungen noch ferner zu gestatten. Eine Unterscheidung der Schafe je nach deren angeblicher Herkunft aus den einzelnen Gebieten Rußlands hält der Minister nicht für zweckmäßig, da es äußerst schwierig kontrollierbar sei, woher die zur Einfuhr angemeldeten Schafe stammen. Selbstverständlich sei auch die Schafzufuhr zu sistiren, sobald die Rinderpest oder andere leicht übertragbare Seuchen in bedrohlicher Nähe der Landesgrenze aufträten.

**Berlin, 27. Aug.** Die Beförderung des Passagiergepäcks durch die Post bei den jetzigen Sätzen hat namentlich insofern für den Handelsstand manche Unzuträglichkeiten im Gefolge gehabt, als die Vertreter des letzteren oft zahlreiche Kolli mit Waarenmustern bei sich führen, so daß der Geschäftsbetrieb dadurch in empfindlicher Weise mit einer neuen Steuer belegt ist. Dies hat verschiedene Handelskammern zu Vorstellungen dahin veranlaßt, es möchte wenigstens bei solchen Posten, welche lediglich als Verbindungen mit den in der Nähe der Eisenbahn-Stationen gelegenen Orten dienen, eine Ermäßigung der Sätze für Passagiergepäck eintreten, zumal die jetzigen die Selbstkosten der Verwaltung erheblich übersteigen. — Unter den nächststehenden Beamtentreisen wird lebhaft dafür agitiert, das Strafmittel der Stellung unter Polizeiaufsicht zu beseitigen, und es soll über diese Frage auch von dem jetzt in Bremen tagenden Verein deutscher Strafanstalts-Beamten eine Resolution gefaßt werden. Die Polizeiaufsicht ist nach dem Strafgesetzbuch eine Nebenstrafe, welche nicht durch das Urtheil selbst verfügt wird, vielmehr ertheilt das letztere nur der Verwaltungsbehörde die Befugniß, diese Strafe zu verhängen. Es wird für die Aufhebung geltend gemacht, daß es unbillig sei, nach Verbüßung der Strafe dem Verurtheilten noch ferner eine empfindliche Verminderung der Freiheit aufzuerlegen und durch Verkürzung der Rechtsfähigkeit dem entlassenen Sträfling die Möglichkeit eines ehrlichen Gewerbes und die Rückkehr in die bürgerliche Gesellschaft zu verkürzen, während die praktische Ausführung bei der Verkürzung der Verkehrswege und an der Hand des Freizügigkeitsgesetzes eine Garantie gegen den Mißbrauch der wiedergewonnenen Freiheit nicht gewähre. Andererseits freilich wird geltend gemacht, daß die Polizeiaufsicht zur Kontrolle verdächtiger Abgeurtheilter nicht entbehrt werden könne. — Der allgemeinen Bewegung gegen die Beschränkung der Wechselfähigkeit hat sich jetzt auch der allgemeine Verbandstag der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften mit einer sehr energischen Resolution angeschlossen. In derselben wird erklärt, daß die Beschränkung der Wechselfähigkeit kein gesundes Mittel gegen den Wucher sei, daß vielmehr dadurch die auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, deren Erweiterung und Ausdehnung das beste Mittel gegen den Wucher sei, in ihrer Entwicklung und Wirksamkeit gehemmt werden. — Die Landwehr-Bezirkskommando's haben jetzt eine Aufforderung an die Ersatzreservisten erster Klasse des Jahrgangs 1875 ergehen lassen, ihre Ersatzreserveheime bis zum 1. Oktober d. J. ihren Bezirks-Feldwebeln behufs Ueberführung zur Ersatzreserve zweiter Klasse vorzulegen.

**Berlin, 28. Aug.** Unter dem 13. d. M. hat der Reichskanzler (in Vertretung Fürst Hohenlohe's) eine Telegraphenordnung für das Deutsche Reich erlassen, welche bereits am 1. Oktober d. J. in's Leben treten soll, 30 Paragraphen umfaßt und im Wesentlichen alle bestehenden Bestimmungen codificirt. Im § 1 der Verordnung heißt es: „Privattelegramme, deren Inhalt gegen die Gesetze verstößt oder aus Rücksichten des öffentlichen Wohles oder der Sittlichkeit für unzulässig erachtet wird, werden zurückgewiesen. Die Entscheidung über die Zulässigkeit des Inhalts steht dem Vorsteher der Aufgabenanstalt, bezw. der Zwischen- oder Ankunftsanstalt oder dessen Vertreter, in zweiter Instanz der dieser Anstalt vorgesetzten Oberpostdirektion und in letzter Instanz dem Reichs-Postamt zu, gegen dessen Entscheidung eine Berufung nicht statt-

findet. Bei Staatstelegrammen steht der Telegraphenanstalten eine Prüfung der Zulässigkeit des Inhalts nicht zu.“ Ferner ist noch erwähnt die Eintheilung der Telegramme (§ 5), wonach folgende Gattungen vorkommen: Staatstelegramme, Telegraphendienst-Telegramme, dringende und gewöhnliche Privattelegramme. In Bezug auf die Abfassung der Telegramme sind zu unterscheiden Telegramme „in offener, verabredeter und chiffirter Sprache.“ Bei Telegrammen in verabredeter Sprache nach einem Wörterbuche kann die Aufgabenanstalt dessen Vorlegung fordern, um die Beachtung der Vorschriften der Telegraphenordnung zu prüfen. Das Uebrige ist bekannt.

**Berlin, 29. Aug.** Nach dem „Tageblatt“ würde das Handelsministerium zu einem Verkehrsministerium erweitert und Generalpostmeister Stephan dessen Chef werden, Herzog würde Hofmann's Nachfolger als Staatssekretär im Innern werden.

**Berlin, 29. Aug. (Telegramm.)** Fürst Bismarck hat sich heute heute Nachmittag um 2 Uhr zu dem Kaiser nach Babelsberg begeben und kehrte um 5 Uhr hierher zurück.

**Berlin, 29. Aug. (Telegramm.)** Gegenüber dem als Zuschrift eines nationalliberalen Reichstags-Abgeordneten bezeichneten Artikel der „Köln. Ztg.“ vom 24. d. über die Gründe der gegenwärtigen Krisis in der nationalliberalen Partei sagt die „Nordd. Allgem. Ztg.“: Diese Auffassung der Gründe, welche das Verhältnis des Reichskanzlers zur nationalliberalen Partei gestört, sei schon öfter als ein schreiender Widerspruch gegen die offenkundigsten Thatfachen charakterisirt worden, scheine aber bereits ein Stück jähre Parteimythologie geworden zu sein, dessen Einfluß zu schädlich wirken könne, um nicht die Auflösung desselben zur dringenden Aufgabe zu machen. Das Blatt gibt sodann eine ausführliche Darstellung des Verhältnisses des Reichskanzlers zu den Nationalliberalen von Ende des Jahres 1877 an, wo der Kanzler v. Bennigsen zum Eintritt in die Regierung aufforderte bis zu der im Mai gemachten Vorlage über die Abänderung einiger Theile der kirchenpolitischen Gesetzgebung. Der Artikel schließt: Also nicht der Kanzler ist es, der sich von der nationalliberalen Partei getrennt hat; darum ist die Hoffnung berechtigt, daß die Partei, soweit sie national bleibt, das Verständnis der Politik des Kanzlers wiederfinden und sich desto enger an ihn anschließen wird, nachdem sie von Mitgliedern befreit ist, und zwar durch eigenen Entschluß derselben, deren höchstes Ziel nicht die Stärke und Sicherheit des nationalen Gemeinwesens, sondern vielmehr eine nach einem bestimmten Ideal geformte Einrichtung dieses Gemeinwesens ist. Der Patriotismus einer solchen Gesinnung findet sein Maß in der Erfüllung hartnäckiger, ohne Berücksichtigung der in der Gegenwart wirkenden Kräfte geformter Partei-Ideale. Der wahre Patriotismus formt seine Ideale nach dem, was der Sicherheit und dem Gedeihen des Vaterlandes unter den unabänderlich gegebenen Bedingungen der Gegenwart am förderlichsten ist.

Der Bericht der nationalliberalen Secessionisten auf die Berufung eines Parteitag's ist, wie das „Deutsche Montagsblatt“ hört, nur ein vorläufiger gewesen, mit Rücksicht auf die Reisezeit. Dagegen ist eine Erwägung darüber vorbehalten, ob es sich empfiehlt, unmittelbar vor dem Zusammentritt des preussischen Landtages einen Parteitag der Nationalliberalen, und zwar nach Berlin zu berufen, um beiden Theilen Gelegenheit zu einer freundschaftlichen Auseinandersetzung zu geben.

**Bonn, 28. Aug. (Telegramm.)** Geheimrath Professor v. Hanstein, berühmter Botaniker, ist gestern Abend gestorben.

**Aus dem Großherzogthum Mecklenburg, 26. Aug.** Es dürfte von Interesse sein, zu erfahren, daß der französische Contreadmiral v. Brizbuer, der die augenblicklich vor Tunis kreuzende, aus vier großen Panzerfregatten formirte Flotille kommandirt, ein geborner Mecklenburger, und zwar der Sohn eines höhern Beamten in Schwerin ist, wo ein Bruder von ihm als Oberpostath vor einigen Jahren starb, ein anderer Bruder aber noch als Oberst-

ketten, Nadeln und anderen weiblichen Schmuckstücken angefüllt zu sein, welche die beiden Mädchen Stück für Stück betrachteten. „Meine arme Mutter hinterließ mir das Alles, als es dem Herrn gefiel, sie in sein Reich abzurufen,“ sagte Batilda, auf die Zwilven weisend, zu Conrachine. „Wie du siehst, haben sie keine sonderlich moderne Form, die meisten sind sogar recht alterthümlich, aber es sind für mich theure Andenken, von denen ich mich um keinen Preis trennen möchte.“

„D, das begreife ich sehr wohl!“ sagte Conrachine. „Auch mir nahm ja der Himmel die Mutter, und da weiß ich aus Erfahrung, wie werthvoll die Andenken von einer Mutter sind.“

„Sollte dir aber irgend etwas davon besonders gefallen, Conrachine,“ fuhr Batilda fort, „so gebe ich es dir von Herzen gern als Andenken an mich und an das heilige Wesen, das du nicht tannest und das ein Engel von Güte war.“

„Ich danke dir, Batilda, ich würde es für ein Sakrilegium halten, dich einer jener Sachen zu berauben — aber was ist das?“ fragte das junge Mädchen, ihre Rede unterbrechend, indem sie einen seltsamen Schmuck, der aus einem, mit einem langen, zierlichen, fast wie eine Nadel geformten Stiele versehenen Halbmonde bestand, in die Hand nahm. (Fortsetzung folgt.)

#### Kleine Zeitung.

— **Berlin, 28. Aug.** Das vieraktige Lustspiel „Die Märchentante“ von D. F. Gensichen, welches bekanntlich eine der ersten Novitäten des hiesigen königlichen Schauspielhauses sein wird, ist bereits von dreißig Bühnen angenommen worden, unter welchen sich die Hoftheater zu München, Dresden, Hamburg, Rassel, Karlsruhe, St. Petersburg, Schwerin, Dessau, Koburg, Braunschweig, sowie das Thalia-theater zu New-York und die hervorragendsten deutschen Stadttheater befinden.

lieutenant der Gendarmen a. D. lebt. Der Contreadmiral v. Brizbuer kam schon mit seiner Mutter als Knabe nach Frankreich, trat sehr jung in die französische Marine ein, machte als Lieutenant die Fahrt auf der Fragatte Belle Boule unter dem Prinzen von Joinville zur Abholung der Leiche Napoleons I. von St. Helena mit und hat schon mehrfache sehr wichtige Kommandos gehabt. Während des Krieges 1870/71 kommandirte er eine Fregatte im Stillen Ocean. Die Familie v. Brizbuer ist das älteste Adelsgeschlecht in Mecklenburg und vermag ihre Abstammung noch vom oberrheinischen Adel unter dem König Niclot herzuleiten.

**Würzburg, 28. Aug.** Die gestrige Truppenchau währte 2 1/2 Stunden. Der Erbprinz von Meiningen und Gemahlin sind gestern abgereist. Der Deutsche Kronprinz begab sich um 7 Uhr nach Gmündem-Hammelburg, von wo er um 5 Uhr zurückkehrt. Im Residenzschloß findet dann ein Diner von 50 Gedecken statt. Morgen Vormittag reist der Kronprinz nach Ansbach.

#### Belgien.

**Brüssel, 29. Aug. (Telegramm.)** Gutem Vernehmen nach wird die belgische Regierung zunächst, und wenn nicht besondere Zwischenfälle eintreten, die jüngste Allokution des Papstes unerwidert lassen, da sie darin nur längst bekannte Dinge wiederholt und dem Geist der Neuzeit widersprechende Forderungen erhoben findet.

#### Frankreich.

**Paris, 27. Aug.** Die „République Française“ macht heute wieder eine Schwenkung. Sie sagt, das Konkordat sei nur unter der Bedingung abgeschlossen worden, daß Rom keine geheime Miliz hier mehr unterhalte; andernfalls sei der Staat der Betrogene. Die Kirche solle auf ihrer Hut sein; wenn sie ihre „gehörten Banden“ nicht verabschiede, so werde Frankreich wahrscheinlich eines schönen Tages aufhören zu zahlen. Diese Drohung scheint also gegen die Kongregationen gerichtet zu sein. (A. J.)

**Paris, 28. Aug.** Der französische Botschafter beim Vatikan, Hr. Desprez, der eben einen Urlaub angetreten hat und von dem die Blätter behaupteten, daß er nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde, wird, wie die offiziöse „Paix“ anzeigt, in den nächsten Tagen mit dem Ministerpräsidenten und Minister des Innern, Hrn. v. Freycinet, in Bayonne eine Unterredung haben. Man schließt hieraus, einmal, daß Hr. Desprez auf seinem Posten verbleibe, und zweitens, daß die Beziehungen zum hl. Stuhle die Regierung der Republik in diesem Augenblicke ganz besonders beschäftigen müssen.

Herr v. Soubeyran, der bekannte Finanzier und Abgeordnete, hat erst bei Gelegenheit des Besuchs eines Wiener Freundes, den er in dem Seebad Deauville empfing, zu seiner größten Ueberraschung erfahren, daß sein Name kürzlich in einem Aufsehen erregenden Wiener Strafprozeß, und zwar in Verbindung mit dem Projekte der Errichtung einer Spielbank in San Marino genannt worden ist und so die Kunde durch die ganze österreichische Presse gemacht hat. Dem entgegen läßt Baron Soubeyran jetzt durch Hrn. Georges Ehtein, einen der Direktoren des „National“, erklären, daß die Aussagen, welche ihm irgend einen auch noch so entfernten Antheil an jenem Unternehmen zugeschrieben, erlogen waren; er kenne keine einzige von den im Prozeß Prochaska figurirenden Personen und habe auch sonst nie von einem Geschäft jener Art gehört. In der That, fügt Hr. Ehtein hinzu, nehmen die Franzosen, von welchen in jenem Prozeß die Rede war, ganz unangeordnete Stellungen ein: der Eine ist ein Kaffeehaus-Besitzer am Boulevard des Italiens und der Andere ein ganz unbedeutender Börsejobber.

**Paris, 29. Aug.** Der „Temps“ schreibt:

Eine interessante Debatte hat sich zwischen verschiedenen Blättern aus Anlaß des Wahlaufsatzes-Botschafts erhoben, der in der Kammer von Hrn. Barbour eingebracht worden ist. Dieser Entwurf verlangt die Wiederherstellung des „Listentrümmers“ und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Kammer sich gleich nach ihrer Rückkehr mit ihm beschäftigen wird. Man macht nun bei dieser Gelegenheit geltend, daß die Landesvertretungen, welche den Wahlmodus neu regeln, damit ihren letzten Willen diktiert, und mehrere unserer Kollegen schließen hieraus, daß die aus den Wahlen vom Oktober 1877 hervorgegangene Kammer dieser parlamentarischen Ueberlieferung gemäß sich schon im nächsten Frühjahr in die Nothwendigkeit versetzt sehen wird, aus einander zu gehen. Andere behaupten, jener Gebrauch hätte nichts Zwingendes; sie halten sich streng an den Buchstaben des Gesetzes und können dann keinen ernstlichen Grund absehen, warum die jetzige Kammer nicht bis zum gesetzlichen Ablauf ihres Mandats im Besitz ihrer Gewalt bleiben sollte. So stehen sich zwei Ansichten gegenüber: die eine verlegt den Zeitpunkt der allgemeinen Wahlen auf den Monat Mai nächsten Jahres, während die andere sich für die normale Verfallfrist vom 14. Oktober 1881 erklärt. Alles dies scheint uns verfrüht. Gewiß ist nur, daß die Kammer im Laufe des Jahres 1881 aus einander gehen muß; an die Bestimmung eines genaueren Datums sollte man vernünftiger Weise noch nicht denken; wir können zur Zeit nicht wissen, welcher Augenblick der günstigste sein wird; und wir wünschen nur, daß man den öffentlichen Gewalten volle Freiheit lasse, ihn nach den Zuständen im Lande und den Interessen der republikanischen Partei zu bestimmen. Die Einen stellen a priori als einen absoluten Grundsatz hin, daß es das Recht und die Pflicht einer gewählten Kammer sei, von unvorhergesehenen Zwischenfällen und Unfällen abgesehen, bis an's Ende zu tagen. Die Andern behaupten im Gegentheil, der Zeitpunkt des Schlußes müsse eine Sache der Unterscheidung des Taltes, wohl erwogener Wahl sein; sie berufen sich auf das Beispiel aller freien Länder, in denen eine Kammer fast niemals das Erlöschen ihrer Gewalt abwartet, um sich in dem Brummen der Volksabstimmung neu zu stärken; sie fügen hinzu, daß den Anhängern des

**Paris, 27. Aug.** Das das der Stadt Paris gehörige Galté-Theater in eine Volkstheater umgewandelt und unter eine neue Direktion gestellt werden soll, ist bereits bekannt. Wie jetzt verlautet, hätte unter den Bewerbern um diese Stelle Hr. Paul Maurice, der bekannte Redakteur des „Kappel“ und Apostel Victor Hugo's, die meiste Aussicht, bei dem Kaiser Gemeinderath durchzubringen. Nach seinem Plane soll das Schauspielhaus den Namen Théâtre Victor Hugo führen, und der große Dichter würde sein ganzes Repertoire aus der Comédie Française und der Porte-Saint-Martin zurückziehen, um es dieser Bühne anzuvertrauen; noch mehr, er würde auf derselben im Jahre 1881 seinen schon längst fertigen und mit Spannung erwarteten „Torquemada“, ein fünfaktiges Trauerspiel, dessen Held der spanische Generalinquisitor ist, und im Jahre 1882 ein zweites inedites Drama „La Liberté“ in Scene gehen lassen. Wir finden diese und andere noch unwahrscheinlicher klingende Angaben über das Projekt im „Gaulois“ und halten es für rathlich, authentische Mittheilungen abzuwarten. Victor Hugo dürfte auf den Bestand des Théâtre Français, der ihm künstlerisch und pekuniär unvergleichliche Vortheile bietet, auch seinem Freunde Maurice oder dem demokratischen Prinzip zu Liebe nicht verzichten.

Im Verlag der Annoncen-Expedition Haasenstein u. Vogler dahier ist das

Karlsruher Hotel-Adressbuch, Geschäftsangeiger, erschienen, das sich als ein praktischer Führer durch die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und ihre empfehlenswerthen Geschäftsmagazine ausweist. Dasselbe wird in Zukunft am 1. Juli jeden Jahres erscheinen und enthält einen Anzeigertheil nebst Sachregister, einen ausführlichen Fahrplan der von hier an- und abgehenden Züge, sowie einen Plan von Karlsruhe.



Mai eben so wenig triftige Gründe fehlten, als den Anhängern des Oktober. Da sei z. B. der tolle Erfolg der Republikaner in den Generalrats-Wahlen, also ein beträchtlicher Vorsprung, den man sich nicht entgehen lassen sollte; da sei eine namentlich im Vergleich mit der vorjährigen zufriedenstellende Ernte und wenn die guten Ernten gerade nicht notwendig regierungsfreundliche Wahlen mit sich brächten, so brauchten sie doch die feindlichen Parteien eines der Sophismen, die sie zu jeder Zeit mit besonderer Vorliebe auszubehüten pflegen; da stünden endlich für den Januar 1881 die Gemeindevahlen an, sie würden allem Anschein nach vortrefflich ausfallen und die beste Vorbereitung für die großen Abgeordnetenwahlen sein; schöbe man die letzteren zu weit hinaus, so wäre man der Gunst der Umstände vielleicht weniger sicher. Noch einmal, wir wollen nichts entscheiden, sondern nur den Wunsch aussprechen, daß Niemand sich vor der Zeit binde, ein Feder aber schon jetzt über diesen interessanten Gegenstand nachdenke.

Dem klerikalen „Français“ wird aus Marseille vom 28. August telegraphirt:

Hier geht das Gerücht, daß der Präfect der Bouches-du-Rhône aus dem Ministerium gestern Abend neue Instruktionen bezüglich des Gymnasiums empfangen hat, welches die Jesuitenväter in Marseille besitzen. Dieses Gymnasium ist jetzt unter die Direktion des Kanonikus Ricard gestellt. Man versichert, daß die Regierung entschlossen wäre, nur die Wiedererrichtung des Unterrichts abzuwarten und dann trotz der in dem Lehrpersonal eingetretenen Veränderungen die Dekrete auszuführen. Die Professoren würden also verjagt und die Jügelinge zerstreut werden. Das Ministerium glaubt seinen Zweck am besten zu erreichen, indem es die Lehrer und die Familien unversehens überfällt.

Der Prinz Napoleon ist, wie man aus Turin berichtet, mit seinen beiden Söhnen, den Prinzen Viktor und Louis, vorgestern Abend dort eingetroffen und von den Prinzessinnen Clotilde und Marie, seiner Gemahlin und Tochter, empfangen worden. Der Prinz wird einige Tage bei seiner Gemahlin in Moncalieri verbringen und sich dann nach Monza begeben, um seine Söhne der italienischen Königsfamilie vorzustellen.

### Großbritannien.

London, 28. Aug. (Telegramm.) Der hiesige türkische Vertreter Musurus Bey läßt in der Tagespresse das Gerücht, daß die Pforte die muhamedanische Bevölkerung Indiens und Afghanistans durch Emisäre und aufrührerische Schreier aufzuwiegeln suche, als unbegründet bezeichnen.

### Türkei.

In Stambul zirkulirt geheim eine aufrührerische Proklamation, die gegen die regierende kaiserliche Familie gerichtet ist. Von dem gegenwärtigen Sultan wird gesagt, daß er in sechs Monaten ein sechs Jahrhunderte altes Reich zu Grunde gerichtet habe. Die Proklamation schließt mit folgenden Worten:

Können wir etwas Gutes von der Familie Osman erwarten? Nein, wir sind durch das Sultanat völlig ruinirt worden und wir können nur durch Gerechtigkeit und Freiheit gerettet werden. Der Prophet sagte, das Kalifat dürfe nur dreißig Jahre dauern, so daß irgend ein Versuch, dasselbe aufrecht zu erhalten, eine Auflehnung gegen seine Autorität ist. Es war Moaviyah, der am Ende der 30 Jahre das Sultanat erlangte, und erst seit seiner Zeit hat die Plage, welche wir bei diesem Namen nennen, existirt. Kommt jetzt ihr Tücken, Söhne von Tücken, laßt uns Moaviyah's Neuerung abschaffen und den Islam in seiner vormaligen Reinheit wieder herstellen. Laßt uns unsere Abgeordneten verdammen und ein neues Haupt wählen.

Wie dem „N. W. T.“ aus Skutari, 26. August, telegraphirt wird, dirigirt die albanesische Liga in Folge der dort eingetroffenen Nachricht, daß es mit der Flottendemonstration Ernst werden soll, in großer Eile ihre Truppen nach Dulcigno, um diese Stadt auf's äußerste zu vertheidigen. In Skutari herrscht große Aufregung.

### Asien.

Der „Globe“ erfährt aus russischer Quelle, daß, da es General Skobelew nicht gelungen, vermittelst seiner 9- und 4pfündigen Batterien das besetzte Lager der Turkmener bei Dengele Tepé zu zerstören, in Tiflis der telegraphische Befehl eingegangen sei, einige Belagerungsgeschütze nach Krasnowodsk zu senden, von wo sie nach dem russischen Lager in Bami befohrt werden sollen.

Aus Mandalay wird gemeldet, daß ein Mordanschlag gegen den König Thibau gemacht worden sei. Ein Pracht betrat den Palast und begab sich, ohne Verdacht zu erregen, nach den Gemächern des Königs. Dort angekommen, wurde er angehalten und um sein Geschäft befragt. Da er sich gehörig zu rechtfertigen wußte, wurde er festgenommen und gewaltsam entfernt. Während des Hinrichtens entfiel ihm ein kurzer Dolch. Er soll zwölf Mitverschworene haben, worunter sich sein Neffe befindet. Beide sind inzwischen hingerichtet worden.

### Badische Chronik.

Heidelberg, 29. Aug. Gestern Nachmittag fand im Rathhans-Saale dahier durch den Stellvertreter des beurlaubten Hrn. Stadtdirektors die feierliche Ueberreichung des von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog gestifteten Ehrenzeichens an eine Anzahl von Mitgliefern des hiesigen Feuerwehr-Corps statt. Mit allerhöchster Genehmigung erfolgte die Ueberreichung jetzt schon aus Anlaß des Feuerwehr-Festes statt am Geburtsfest Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs. — Die zehnte Wiederkehr des Gedentags der Schlacht bei Sedan wird durch sechs erlassene Bekanntmachungen und Einladung der Staats- und Gemeindebehörden auch hier feierlich begangen werden, und zwar durch Beflagung der öffentlichen und Privatgebäude, Tagerevue, Glockengeläute und Böllerschüssen, Fest-Gottesdienst in der Heiliggeist-Chorkirche und durch eine Festfeier der oberen Klassen der Volksschule in den Klassenzimmern mit Zutritt für Jedermann. Außerdem werden die Krieger-

gräber und das Kriegerdenkmal auf dem Friedhofe geschmückt werden. — Ein in der Nacht vom 26. 27. d. in einer Glaser-Werkstätte der Gaisberg-Straße ausgebrochener Brand wurde durch schnelles Eingreifen unserer Feuerwehr nach einigen Stunden bezwungen, ohne daß er hätte weiter um sich greifen können; die Hauseigentümer wurden nach der Meldung der „Heidelb. Ztg.“ gestern verhaftet.

Baden, 30. August. (Nennen zu Iffezheim. Zweiter Tag.) Wie wir vorausgesetzt hatten, wurde der gestrige zweite Renntag zu einem Festtag für das Volk der Umgegend. Taufende garrnichten den Hügel bei Iffezheim und umdrängten die Schranke auf der Tribünenseite. Im Dorfe war ein sehr lebhafter Verkehr; vor dem Rennplatz hatten sich Schanzenbuden und Tische mit Schwaaren aller Art zahlreich postirt. Auch die Anzahl der Equipagen war weit größer als am ersten Tage und die Zahl der „Räuberhorden“ mächtig angewachsen.

Die Tribünen waren natürlich auch stärker besetzt als das erste Mal, der Rennplatz überhaupt belebter. Ein kühler Nordost streich über die Ebene, so daß die Temperatur, trotz des wolkenlosen Himmels, angenehm war.

Die fürstlichen Personen waren dieselben wie am ersten Renntage, die Rennen selbst sehr interessant. Sie brachten mehrere überraschende Resultate.

I. Rennen: Jugendpreis. 3000 Mark. Handicap. Für zweijährige Pferde. 100 Mark Einlauf. Die Gewinnte wurden erst am Abend vorher bekannt gemacht. Distanz nur 800 Meter, auf der geraden Bahn. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Einlage. — 5 Pferde liefen. Graf A. von P. „Buccaneer“ siegte sehr leicht mit 8 Längen über Baron Redg-Thott's „Fennis“; Prinz G. von S. „Wildhühn“ 2 Längen zurück, drittes Pferd.

II. Rennen: Kosmopolitisches Handicap. 3000 Mark. Für dreijährige und ältere Pferde. 100 Mark Einlauf. Distanz 1600 Meter. Ablauf an der Iffezheimer Ecke. Dem zweiten Pferd 500 Mark.

Das Rennen war sehr spannend, das Resultat überraschend. 10 Pferde liefen. „Cavaliero, der Favorit“, kam nicht in Betracht, dagegen siegte ein Pferd, auf das sehr wenig gewettet war: General Hope's „Busta“ mit 7 Längen über Fürst Hohenlohe-Dehringens „Anbante“ als zweites Pferd; 1 1/2 Längen weit zurück Baron D. von P. „Dramm“.

III. Rennen: Damenpreis, Herrenreiten. Der Damenpreis bestand in einer großen Pferdgruppe aus Bronze. Distanz 1200 Meter gerade Bahn, dem zweiten Pferd 200 Mark aus den Einlagen (à 100 Mark). Der Ehrenpreis wird nur gegeben, wenn drei Pferde verschiedener Besitzer streiten. Der Sieger ist künstlich. — Drei Pferde liefen. Kapitän J. von S. „Schoofkind“, geritten von H. v. Baltazzi, führte das ganze Rennen, siegte aber nur mit einer Kopflänge über Graf B. von S. „Braunengest“, geritten von H. v. Hope, geritten vom Prinzen G. von S. „D. D. D.“, geritten von H. v. D. „Citoyen“, geritten von Lieutenant v. Tepper-Laski, drei Längen zurück drittes Pferd. Der Sieger wurde vom Besitzer zurückgekauft.

IV. Rennen: Saint-Leaer-Handicap. 6000 Mark. Für 1877 geborene Pferde. 300 Mark Einlauf. Distanz 2000 Meter. Dem zweiten Pferd 1200 Mark, dem dritten sein Einlauf. — Fünf Pferde liefen. Der Ablauf war an der Tribüne. Der Sieg schwante nur zwischen Graf H. von S. „Surrema“ und Hrn. G. v. S. „Silly“. Letzterer wurde nur mit einer Kopflänge geschlagen. Graf B. von S. „Merensy“ eine Länge weiter zurück drittes Pferd.

V. Großes Badener Jagdrennen: 10,000 Mark. Herren-Reiten. 300 Mark Einlauf. Normalgewicht 80 Kilo. Distanz 6 Kilometer (Hügel auf und ab.) Dem zweiten Pferd 1500 M., dem dritten sein Einlauf. 5 Pferde machten das Rennen. — Es gingen auch 5 ab, doch nur 3 kamen zum Ziel. Lieutenant Hoffmann's „Familienrath“ setzte seinen Reiter (Lieutenant von Heyden-Linden) am großen Wassergraben ab, und Hr. v. Gramm's „Citizen“ den feingigen, Baron Twickel, am zweiten Wassergraben. Hrn. J. Schawell's „Victoria“, geritten von Hrn. v. Baltazzi führte das ganze Rennen sehr schön und siegte leicht; an zweiter Stelle blieb Hrn. D. v. S. „Martha“, geritten vom Grafen Frig. Wetternich; als drittes kam Graf M. E. Herzhay's „Jura“, geritten vom Grafen J. Kinsky, an's Ziel. Alle drei Pferde nahmen sämtliche Hindernisse sehr gut.

Vom Bodensee, 29. Aug. Die Getreideernte dieses Jahres darf als eine Mittelfröhe bezeichnet werden; dagegen ist sie ausgezeichnet an Qualität, sowohl was Roggen und Gerste, als was Korn und Weizen betrifft. War auch die Zahl der Garben nur eine mittlere, so sind eben deswegen die Körner um so vollkommener ausgefallen, wogegen bei sehr großer Garbenzahl die Körner sich weniger zu entwickeln vermögen, wie auch das Oehl auf überladenen Büumen kleiner wird. Gleichzeitig mit dem Weizen ist stellenweise die frühere Sorte des Hafers geschnitten worden, während in den höher gelegenen Orten der Aemter Meßkirch und Hüllendorf die Hafereernte, welche sonst nicht selten bis in den September sich hineinzieht, binnen 8 Tagen beendet sein wird. Dadurch dürften auch die schon seit dem Frühjahr angeordneten Divisionsmähdern in der Gegend von Meßkirch, die in der nächsten Woche beginnen sollen, keinerlei Unterbrechung erfahren. — Der Stand der Weinberge erinnert im Allgemeinen nur zu deutlich an den überstandenen Grünland-Winter. Möge der nächste Winter uns mit dem Klima eines milderen Himmelstreiches erfreuen.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin. In der Nacht zum 11. August, dem Geburts-tage Jahns, überflogen einige seiner Verehrer von der Berliner Turngemeinde das Gitter des kleinen, um das Denkmal sich hingehenden Parks und gaben ihre turnerische Visitenkarte ab in Gestalt eines großen Steins mit der Aufschrift „B. T. G. 11. August 1880“. Auf Anordnung der Verwaltung wurde der Stein inmitten der Tafeln und Quaden eingefügt, die den Unterbau des Jahr-Denkmal's bilden und die zu diesem Zwecke von den Turnvereinen der ganzen Welt hierfür gestiftet wurden. Die Einführungen waren damals so zahlreich, daß noch eine zweite Pyramide davon errichtet werden konnte. Nach den Siegen

von „Münster in Frankfurt.“ dürfen u. a. folgende Inschriften heute ein erhebliches Interesse beanspruchen: „Vorwärts, Turnverein von Kansas City, Missouri“, „Turngemeinde Cincinnati, Ohio, Freiheit des Kampfes Preis“, „Gewidmet von der Turngemeinde Philadelphia, Pennsylvania, 1861“, „Vater Jahr gewidmet von der Turngemeinde Chicago, N. America 1861; ferner „Deutscher Verein Rio de Janeiro“ und „Dem Schöpfer einer neuen Aera für die deutsche Nation gewidmet von seinen Jüngern in Australien. Der Turnverein zu Melbourne“. Ein Theil der Tafeln ist leider schon sehr stark verwittert, so daß zu dem zehnjährigen Erinnerungstage eine Erneuerung der Schrift an vielen Stellen erforderlich sein wird.

Brüssel, 27. Aug. Ein Ungewitter, das gestern Abend über Brüssel ausbrach, hat bedeutenden Schaden angerichtet. In Antwerpen war es noch schlimmer. In den Vorstädten zündete der Blitz mehrere Häuser an und tödtete zwei Personen. In der Stadt ereignete sich ein bedeutendes Unglück im großen Trockendock (siehe Seite 2). Auf der dort liegenden französischen Barke „Pacifique“ und der englischen Barke „Dane Robert“ waren gegen 200 Arbeiter beschäftigt. Der Blitzableiter der „Pacifique“ zog den Blitz an, aber da das Dock trocken war, konnte der elektrische Strom sich nicht im Wasser verlieren und traf 13 Arbeiter; 2 waren augenblicklich todt, einer ist in Todesgefahr und die übrigen sind mehr oder weniger verletzt.

Paris, 27. Aug. In Marseille herrschte gestern ein furchtbares Unwetter. Ein Mauer, der auf einem Dache arbeitete, wurde vom Blitz erschlagen.

Bern, 26. Aug. Wie bereits gemeldet, ist gestern das am 25. Juli im Bieler See gesunkene Dampfschiff Neptun mit einem Janggenapparat aus einer Tiefe von 246 Fuß gehoben und an den Strand bei Lüscherz geschleppt worden. Schrecklich war der Anblick der Todten: acht Leichen lagen in der Kajüte, drei außerhalb derselben, alle noch kenntlich, nur etwas aufgedunsen; vier liegen noch auf dem Grunde des Sees. Die Uhren zeigten auf 7 Uhr 40 Min. Das Schiff selbst scheint wenig gelitten zu haben.

Von Sundsvall (Schweden) wird gemeldet, daß am 24. d. Vormittags in der Nähe von Galtström im Bottnischen Meerbusen der Dampfer „Svartvit“ in Brand gerathen und auf den Strand gesetzt worden ist. Wie viel Personen dabei um's Leben gekommen sind, ist noch nicht ermittelt.

### Nachricht.

Stuttgart, 30. Aug. (Telegramm.) Eduard v. Hallberger, der Chef der bekannten Buchhandlung, ist auf seinem Schloßgut Tüzing bei Starberg gestorben.

Stuttgart, 30. Aug. (Telegramm.) Gestern starb der Regierungspräsident des Schwarzwaldb-Kreises, v. Schwandner, der Vicepräsident der Kammer der Abgeordneten.

Ragusa, 30. Aug. (Telegramm.) Das russische Kriegsschiff „Sanct Anna“ mit einem russischen Admiral an Bord ist hier angekommen. Es heißt, Riza Pascha hätte sechs Führer der Albanesen gefangen lassen wollen, dieselben wären aber nach Skutari geflohen. Die Einwohner von Dulcigno lagerten mit den albanesischen Streitkräften bei Mazur, um Widerstand zu leisten gegen die Uebergabe Dulcigno's. Die regulären türkischen Truppen fraternisiren mit ihnen.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	100.75	Elisabeth-Bahn	168
4% Preuss. Consols	100.87	Franz-Josefs-Bahn	149.37
4% Baden in Gulden	100.06	Galizier	244.—
4% in Mark	100.50	Lombarden	70
4% Bayern	100.25	Nordwestbahn	156.50
4% Oesterr. Goldrente	76	Staatsbahn	246 3/4
4 1/2% Silberrente	63 1/2	Prioritäten.	
4 1/2% Papierrente	62.81	Nordwestbahn Lit. A.	87.93
(Mai-Nov.)	62.81	Gottthardbahn, I.-II. Ser.	92.56
6% Ungar. Goldrente	94 1/2	5% Oesterr. Südbahn	95.68
5% Russ. Oblig. v. 1877	93 1/2	3% „	53.06
5% Orientanleihe	76	5% Oest. Frz.-Staatsbahn	104.12
II. Em.	60 1/2	3% „	76 3/4
6% Amerikaner v. 1881	103.12	Loose, Wechsel und Sorten.	
5% (Consols)	101 1/2	5% Oesterr. Loose v. 1860	123 3/4
Banken.		Ungariloose	217.—
Deutsche Reichsbank	148 1/2	Wechsel auf Amsterdam	168.75
Basler Bankverein	142.—	„ London	30.46
Oesterr. Kreditaktien	251 1/2	„ Paris	80.80
Darmstädter Bank	152	„ Wien	172.60
Deutsche Effekten- u. W. Bank	134	Napoleon'sdor	16.17—21
Deutsche Handelsgesellschaft	123	Tendenz: fest.	
Disconto-Commandit	181 1/2	Wien.	
Reininger Bank	98 1/2	Kreditaktien	292.40
Schaffhaus. Bankverein	96	Lombarden	—
Berlin.		Anglobank	137.20
Oesterr. Kreditaktien	506.50	Napoleon'sdor	9.36
Staatsbahn	496.—	Tendenz: animirt.	
Lombarden	141.40	Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.	
Disconto-Commandit	182.20	Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.	
Reichsbank	—	Großherzog. Hoftheater.	
Karlsruhe	129.90	Dienstag, 31. August. 87. Abonnementsvorstellung.	
Rechte Ober-Überbahn	147.25	Biegen oder brechen, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Ernst Wichert. Anfang 1/2 7 Uhr.	
Tendenz: fest.		Donnerstag, 2. Sept. 88. Abonnementsvorstellung.	

Marie, die Tochter des Regiments, tomische Oper in 2 Aufzügen, von Saint-Georges und Bayard, übersetzt von K. Gollmid. Musik von Gaetano Donizetti. Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag, 3. Sept. 89. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Male: Gräfin Lea, Schauspiel in 5 Akten, von Paul Lindau. Anfang 1/2 7 Uhr.



**Todesanzeige.**  
 2. 905. Gengenbach.  
 Unser liebes Söhnchen ist  
 am 7ten Tage seines Da-  
 seins nach einem plötzlichen Krank-  
 heitsanfall sanft entschlummert.  
 Gengenbach, 29. August 1880.  
 Die trauernden Eltern  
 Friedrich u. Emilie Schweidhard.

**Allgemeiner**  
**Submissionsanzeigen**  
 Erscheint in Stuttgart  
 4mal wöchentlich.  
 Reichhaltigste u. billigste Nachblat.  
 Größte Verbreitung in gewerblichen Kreisen.  
 Spezialität: Submissions-An-  
 zeigen sowie deren Ergänzungen.  
 Abonnementspreis 1/2 M. pro Quar-  
 tal bei jeder Postanstalt. Inserate  
 25 A. pro Zeile. Probeummengen  
 gratis & franco.

2. 906. 1. Göttingen. Intime  
 Freunde und Kollegen haben mich über-  
 zeugt, daß derselben das Regierungs-  
 diät Nr. 12 pro 1878 unbekannt ist.  
 In Folge dessen halte ich es für Pflicht,  
 sämtliche Fachgenossen hierauf auf-  
 merksam zu machen.  
 Göttingen, den 28. August 1880.  
 (2448) Geometer A. Volz.

**Reelle Heirathsanträge.**  
 2. 908. Beamten u. Angestellten jeder  
 Art, sowie tüchtigen Geschäftsleuten  
 können stets gute Partien nachgewiesen  
 werden.  
 Besonders vorgemerkt sind gegenwärtig:  
 1. Fräulein mit einem großen Ge-  
 schäft, das sofort zu übernehmen  
 wäre durch einen Kaufmann oder  
 Müller mit eigenem Vermögen von  
 wenigstens 20,000 M. und nicht  
 unter 28 Jahren.  
 5. Wittwen von 32-48 Jahren mit  
 3-13,000 M. Vermögen.  
 2. Fräulein von 38 Jahren mit 5000  
 und 4000 M.  
 1. Fräulein v. 36 Jahren mit 10,000 M.  
 sofort und 40,000 M. später.  
 7. Fräulein von 22-36 Jahren mit  
 je 10,000 M.  
 1. Fräulein v. 26 Jahren mit 30,000 M.  
 1. Fräulein v. 25 Jahren mit 12,000 M.  
 2. Fräulein v. 24 Jahren mit je 25,000 M.  
 2. Fräulein v. 22-24 J. mit je 7000 M.  
 Gefl. Offerten unter V. 72068 beförd.  
 uneröffnet die Annoncen Expedition von  
 Haasenstein u. Vogler, Stuttgart.  
 2. 907. 1. Dienstpersonal  
 mit guten Zeugnissen empfiehlt sofort  
 aufs Ziel H. C. Schmitt's Placere-  
 geschäft, Schützenstr. 46 Karlsruhe.

2. 842. 3. Karlsruhe.  
**Ein Reitpferd,**  
 9 1/2 Jahre alt, mehrere Jahre  
 vor der Front geritten. Näheres  
 bei **Wachtmeister Roser, Gottesau.**  
 2. 914. Ein Steuerkommissar  
 in der II. Klasse sucht Stellung  
 auf 15. November d. J. Adressen  
 zu richten sub A. 61557a an Haas-  
 enstein u. Vogler, Karlsruhe.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Öffentliche Zustellungen.  
 2. 879. 2. Nr. 9690. Radolfzell.  
 Der Kaufmann Josef Fischer von  
 Debnungen, vertreten durch Rechtsan-  
 walt Winterer in Konstanz, klagt gegen  
 den Landwirth Jakob Wieland von  
 Schienen, 3. Jt. Mündlich, aus Waaren-  
 lieferung vom Jahr 1878, mit dem  
 Antrage auf Verurtheilung des Be-  
 klagten zur Zahlung von 50 M. 45 Pf.  
 nebst 6% Zins vom Klagezustellungs-  
 tage an, und ladet den Beklagten zur  
 mündlichen Verhandlung des Rechts-  
 streits vor das Großh. Amtsgericht zu  
 Radolfzell auf.  
 Dienstag den 12. Oktober 1880,  
 Vorm. 9 1/2 Uhr.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-  
 lung wird dieser Auszug der Klage be-  
 kannt gemacht.  
 Radolfzell, den 26. August 1880.  
 Sauer,  
 Gerichtsschreiber  
 des Großh. bad. Amtsgerichts.

2. 845. 2. Nr. 8900. Müllheim.  
 Karl Kiefer, Holzhauer von Schweig-  
 hof, klagt gegen Johann Georg Kie-  
 fer, ledigen Säger von da, 3. Jt. an  
 unbekanntem Orte, aus wegen Bürge-  
 schaft für denselben gemachter Zahlung  
 und bezahlter Erwerbsteuer aus Ge-  
 schäftsführung mit Antrag auf Ver-  
 urtheilung des Beklagten zur Zahlung  
 von 154 M. 55 Pf. nebst 5% Verzugs-  
 zins, unter Kostenfolge und ladet den  
 Beklagten zur mündlichen Verhandlung  
 des Rechtsstreits vor das Großh. Amts-  
 gericht Müllheim auf.  
 Freitag den 1. Oktober 1880,  
 Vormittags 1/2 Uhr.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-  
 lung wird dieser Auszug der Klage be-  
 kannt gemacht.  
 Müllheim, den 20. August 1880.  
 Der Gerichtsschreiber des  
 Großh. bad. Amtsgerichts Müllheim  
 Reinhard.

**Mech. Hanfspinnerei u. Weberei Emmendingen.**

Gemäß § 21 der Statuten werden hiermit die Herren Aktionäre unserer  
 Gesellschaft zur  
**23. ordentlichen Generalversammlung**  
 im Direktionsgebäude auf **Mittwoch, den 29. Septbr. a. cr., Mittags  
 12 Uhr,** ergebenst eingeladen.  
**Tagesordnung:**  
 1. Vorlage und Prüfung der Bilanz.  
 2. Beschlußfassung über Verwendung des erzielten Betriebsergebnisses.  
 3. Ergänzungswahl der Mitglieder des Verwaltungsrathes.  
 Eintrittskarten sind nach § 17 der Statuten innerhalb 14 Tagen vor der  
 Versammlung, nur gegen Vorlegung der Aktien bei den Herren Bankiers  
 Chr. Mez in Freiburg i. Br., G. Müller & Co. in Karlsruhe, sowie bei der  
 Direktion der Gesellschaft in Emmendingen zu entnehmen.  
 Emmendingen, den 28. August 1880.  
 Der Präsident des Verwaltungsrathes:  
**D. Gaess.**

2. 911.  
**Mädchen-Erziehungs-Anstalt**  
 der **Frauen Dominikanerinnen zu Lautrach bei Bregenz (Vorarlberg).**  
 Die Aufgabe der Anstalt ist, den Höglingen bei mütterlich liebevoller Be-  
 handlung eine religiöse, allen Anforderungen der Zeit entsprechende Bildung  
 zu geben.  
 Wir empfehlen daher diese Anstalt allen Eltern und Vormündern um so  
 mehr, als die gesunde Lage des Anstaltsgebäudes mit großem Garten in schön-  
 ster Umgebung auch kräftigend auf die Gesundheit der Höglinge einwirken wird.  
 Der Eintritt findet am 1. Oktober und 1. Mai jeden Jahres statt.  
 Näheren Aufschluß, sowie Prospekte ertheilt bereitwilligst  
 2. 648. 2. (d 113 9) Die Oberin.

**Patent- und Musterrecht - Ausstellung**  
 in **Frankfurt a. M.** vom 1. Mai bis  
 30. September 1881.  
 Diese Ausstellung soll sämtliche im Deutschen Reich patentirte  
 Maschinen, Apparate u. s. w., sowie die mit Musterrecht versehenen  
 Gegenstände umfassen, gleichviel ob dieselben in Deutschland verfertigt sind oder  
 nicht, ferner alle wichtigen in Deutschland in der neuesten Zeit gemacht Erfin-  
 dungen, welche nicht durch Patente geschützt sind.  
 Anmeldebogen und Programme sind von dem Ausstellungs-Bureau  
 Neue Börse, Zimmer Nr. 50 in **Frankfurt a. M.** kostenfrei zu beziehen. 2. 739. 2.

**Griechische Weine**  
 1 Probekiste  
 mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten  
 von Cephalonia, Corinth, Patras  
 und Santorin  
 versendet - Flaschen  
 und Kiste frei - zu  
**19 Mark**  
 Ritter d. Kgl. Griech.  
 Erlöser-Ordens.  
**J. F. Menzer, Neckargemünd,**  
 Niederlage bei Fr. Maish, Karlsruhe. 2. 591. 56.

**Niederländisch - Amerikanische**  
**Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
 Directe und regelmässige Post-Verbindung  
**Rotterdam - New-York.**  
**Abfahrt von Rotterdam Samstag.**  
**von New-York Mittwoch.**  
 Passage-Preise: I. Klasse M. 335. II. Klasse M. 250 und M. 170.  
 Zwischendeck M. 120. M. Nr. 16810. W. 454. 9.  
 Nähere Auskunft ertheilen die **Direction in Rotterdam,** sowie wegen  
 Passage die General-Agenten: **Nich. Wiercking, Walker & von**  
**Reckow, Gmdlach & Bärenkau, Rabus & Stoll, Conrad**  
**Rebold in Mannheim und Theod. C. Hug in Lahr (Baden).**  
**Konkursverfahren.**  
 2. 899. Nr. 12,490. Lörrach. Ueber  
 das Nachlassvermögen des gemeinsamen  
 Hauptlehrers Johann Gottlieb Haug  
 in Lörrach wird, da der Nachlass über-  
 schuldet ist, heute am 27. August 1880,  
 Nachmittags 6 Uhr, das Konkursver-  
 fahren eröffnet.  
 Der Bankrichter Wittich hier wird  
 zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum  
 25. September 1880 bei dem Gerichte  
 anzumelden.  
 Es wird zur Beschlußfassung über die  
 Wahl eines anderen Verwalters, sowie  
 über die Bestellung eines Gläubigeran-  
 schusses und eintretenden Falls über  
 die in § 120 der Konkursordnung be-  
 zeichneten Gegenstände und zur Prüfung  
 der angemeldeten Forderungen auf  
 Montag den 4. Oktober 1880,  
 Vormittags 8 Uhr,  
 vor dem unterzeichneten Gerichte Ter-  
 min anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Kon-  
 kursmasse gehörige Sache in Besitz  
 haben oder zur Konkursmasse etwas  
 schuldig sind, wird aufgegeben, nichts  
 an den Gemeinschuldner zu verabfolgen  
 oder zu leisten, auch die Verpfändung an-  
 zusetzen, von dem Besitze der Sache und  
 von den Forderungen, für welche sie  
 aus der Sache abgeforderte Verpfän-  
 dung in Anspruch nehmen, dem Kon-  
 kursverwalter bis zum 16. September  
 1880 Anzeige zu machen.  
 Lörrach, den 27. August 1880.  
 Gerichtsschreiber:  
 Baumann.  
**Vermögensabänderungen.**  
 2. 894. Nr. 10,479. Konstanz. Die  
 Ehefrau des Dominik Paulle, Marie,  
 geb. Kattenbach, von Binsbelfein, ver-  
 treten durch Rechtsanwalt Dehl in  
 Konstanz, hat gegen ihren Ehemann  
 eine Klage auf Vermögensabänderung  
 erhoben. Zur mündlichen Verhandlung  
 ist vor Großh. Landgerichte Konstanz  
 - Civilkammer II - Termin auf  
 Donnerstag den 28. Oktober d. J.,  
 Vorm. 8 1/2 Uhr,  
 bestimmt, was zur Kenntnissnahme der  
 Gläubiger öffentlich bekannt gemacht  
 wird.  
 Konstanz, den 24. August 1880.  
 Der Gerichtsschreiber  
 des Großh. bad. Landgerichts  
 Weisenborn.

**Handelsregistereinträge.**  
 2. 833. Nr. 24,107. Heidelberg.  
 Unter Ord. 3. 152 des Gesellschafts-  
 registers wurde eingetragen:  
 Ueber das Vermögen der Firma  
 Göbenberger & Cie. dahier  
 wurde unterm 21. ds. Mts. der  
 Konkurs eröffnet.  
 Heidelberg, den 23. August 1880.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 K a b.  
 2. 812. Nr. 24,108. Heidelberg.  
 Zu D. 3. 145 des Gesellschaftsregisters  
 wurde eingetragen:  
 Die Firma Dr. Ph. Pauli  
 in Ziegelhausen ist erloschen.  
 Heidelberg, den 24. August 1880.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 K a b.  
**Erbsverordnungen.**  
 2. 785. 1. Pforzheim. Jakob  
 Bauschlicher, geb. den 3. September  
 1834 zu Wittingen, ist zum Nachlass  
 seiner gestorbenen Mutter, der Jakob  
 Friedrich Böhlinger's Ehefrau von  
 Wittingen, berufen.  
 Derselbe ist im Jahr 1855 nach Ame-  
 rica ausgewandert und ist sein der-  
 maliger Aufenthaltsort unbekannt.  
 Derselbe wird mit Frist von  
 drei Monaten  
 zur Geltendmachung seiner Erbschafts-  
 ansprüche mit dem Anfügen vorgeladen,  
 daß nach fruchtlosem Umlauf der Vor-  
 ladungssfrist die Erbschaft lediglich Den-  
 jenigen zugetheilt wird, welchen sie zu-  
 fällt, wenn der Vorgeladene zur Zeit  
 des Erbanfalles nicht mehr am Leben  
 gewesen wäre.  
 Pforzheim, den 30. Juli 1880.  
 Der Großh. Notar:  
 Damm.

2. 897. 1. Eppingen. Zu den Er-  
 btheilungsverhandlungen auf das am  
 27. Januar 1879 erfolgte Ableben des  
 Mannes Anton Raubinger in Ep-  
 pingen wird dessen vermögter Sohn  
 Karl mit Frist von  
 drei Monaten  
 mit dem Bedenken vorgeladen, daß,  
 wenn er nicht erscheint, die Erbschaft  
 denen zugestimmt werden wird, welchen  
 sie zufällt, wenn der Vorgeladene zur  
 Zeit des Erbanfalles nicht mehr am  
 Leben gewesen wäre.  
 Eppingen, den 24. August 1880.  
 Großh. Notar:  
 Stoll.

**Zwangsvollstreckungen.**

2. 862. Pfullendorf.  
**Ankündigung.**  
 In Folge richterlicher  
 Verfügung werden dem  
 Bernhard Hiestand,  
 Landwirth in Illwangen, nachverzeichnete  
 Liegenschaften am  
 Montag, 13. September d. J.,  
 Nachmittags 2 1/2 Uhr,  
 im Rathhaus zu Illwangen öffent-  
 lich versteigert, wobei der endgiltige  
 Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungs-  
 preis auch nicht geboten wird.  
 Beschreibung der Liegenschaften.  
 1. Ein einfaches fünf-  
 riges, mit Kniestock neu erbautes  
 Wohn- u. Wohnzweckgebäude 4,500  
 2. 20 Ar 24 Meter Hofraße,  
 Bauplatz u. Hausgarten, worauf  
 das Gebäude steht, Gemann  
 „ober Brühl“, Grdst. Nr. 8 300  
 3. 89 Ar 35 Meter Haus- u.  
 Baumgarten und Wiese, Ge-  
 wann „ober Brühl“, Grdst. Nr.  
 5, 6 und 7 1,750  
 4. 42 Ar 64 Meter Acker, Ge-  
 wann „Seehalden“, Grdst. Nr. 28 700  
 5. 2 Hektar 41 Ar 64 Meter  
 Acker u. Wiese, Gem. Schwarz-  
 hof, Grdst. Nr. 46 u. 47 1,600  
 6. 4 Hektar 01 Ar 62 Meter  
 Wald und Wäldchen, Gemann  
 „Gemeindehalden“, Grdst. Nr.  
 68 und 69 900  
 7. 1 Hektar 60 Ar 08 Meter  
 Acker und Grasrain, Gemann  
 „Hinterhöf“, Grdst. Nr. 113 750  
 8. 52 Ar 32 Meter Acker,  
 Gemann „Hinterhöf“, Grdst.  
 Nr. 27 350  
 9. 1 Hektar 16 Ar 13 Meter  
 Wiese und Acker, Gem. „Hir-  
 denisch“, Grdst. Nr. 129 u. 140 780  
 10. 34 Ar 36 Meter Acker,  
 Gemann „Schulterbach“, Grdst.  
 Nr. 169 450  
 11. 3 Ar 06 Meter Acker  
 und Wiese, Antheil von einem  
 Genossenschaftsstück, Gemann  
 „Schwarzhof“ 10  
 Zusammen 12,090  
 Pfullendorf, den 24. August 1880.  
 Der Vollstreckungsbeamte.  
 Groß. Notar:  
 Willibald.

**Berm. Bekanntmachungen.**

2. 868. 2. Nr. 3777. Lahr.  
**Bekanntmachung.**  
 Bei der auf heute anberaumten Ge-  
 neralversammlung der Aktionäre der  
 Lahrer Eisenbahngesellschaft war die  
 nach § 25 der Statuten notwendige  
 Stimmzahl nicht vertreten.  
 Der Verwaltungsrath hat die Ab-  
 haltung einer weiteren Generalversam-  
 lung auf  
 Mittwoch, 15. September d. J.,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 in dem Rathhausaal in Lahr mit der  
 gleichen Tagesordnung bestimmt, wo-  
 zu die Aktionäre mit dem Anfügen ein-  
 geladen werden, daß die Aktien von  
 mindestens 5 Stück acht Tage vor der  
 Versammlung in dem Geschäftszimmer  
 des Unterzeichneten gegen Schein abzu-  
 geben sind, und daß in dieser Versam-  
 lung ohne Rücksicht auf die Zahl der  
 Erschienenen gültige Beschlüsse gefaßt  
 werden.  
 Lahr, den 26. August 1880.  
 Der Verwaltungsrath:  
 Flügge.

**Bruchsteinlieferung**

zum **Rheinbau.**  
 Die Loose 6a. vom Eidentopf, Ge-  
 mahrung Marlen, bis  
 Rebler Schiffsbrücke  
 mit 780 cbm,  
 8. vom Donauer Dalkopf  
 bis Freifelder Schiffs-  
 brücke mit 1730 cbm  
 9. von der Freifelder bis  
 Grefferner Schiffsbrücke  
 mit 2290 cbm,  
 12. von der Hülfsheimer  
 Bankbrücke bis zum Jres-  
 heimer Rabe mit 1100 cbm  
 werden, nachdem in der Verhandlung  
 vom 21. Juni d. J. kein annehmbar  
 Gebot erzielt worden ist, nochmals zur  
 Submission auf  
 Dienstag den 7. September d. J.,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 ausgeschrieben.  
 Bis zu dieser Frist sind die Angebote  
 portofrei, veriegelt mit der Aufschrift  
 „Steinlieferung zum Rheinbau“ an  
 unterzeichnete Stelle einzureichen, wo-  
 selbst auch die Lieferungsbedingungen  
 zur Einsicht aufzulegen.  
 Offenburg, den 26. August 1880.  
 Großh. Rheinbau-Inspektion.

**Brückenbau - Arbeiten.**

2. 819. 2. Nr. 2262. Waldshut.  
 Die Herstellung des **Steinbaues**  
 an den beiden Schwarzbrücken bei  
 Reimegg und Wittenau im bad. Schwarz-  
 walde (8 km nördlich von Waldshut),  
 welche einen eisernen Oberbau erhalten  
 und wobei die beiden Wierlager bei  
 6 m Straßenbreite, 10 m normaler  
 Länge und 4,0 m Höhe (Straße über  
 der Flußsohle, resp. 6,94 m tiefe Länge  
 und 3,65 m Höhe erhalten), und welche  
 einseitlich der beiden Zufahrten bei  
 Wittenau zu 3780 u. 6920 zusammen  
 10,700 Mark veranschlagt sind, soll im

**Submissionswege vergeben werden und**

sind die bezüglichen schriftlichen Ange-  
 bote auf das Ganze oder nur einen  
 Brückenbau, verschlossen, frankirt und  
 mit der Aufschrift „Brückenbau“ ver-  
 sehen, längstens bis  
 Montag den 6. September,  
 Vormittags 11 Uhr,  
 anher einzureichen, woselbst sowie auf  
 dem Bauureau in Witznau Pläne,  
 Kostenüberschläge und Bedingungen bis  
 dahin zur Einsicht aufzulegen.  
 Die der Bauverwaltung unbekannt  
 Bewerber haben sich längstens bis zu  
 gedachtem Tage durch Zeugnisse über  
 Leistungsfähigkeit und den Besitz der  
 erforderlichen Mittel auszuweisen, wi-  
 drigenfalls ihre Gebote keine Berück-  
 sichtigung finden können.  
 Waldshut, den 24. August 1880.  
 Großh. Wasser- und Straßenbau-  
 Inspektion.  
 Hofed.

**Strassenbauten**

im bad. **Schwarzwald.**  
 Die Herstellung der 2124 m langen,  
 obersten Abtheilung der Schluchtthal-  
 straße, zwischen Neuhagen und Nieder-  
 steig (14 km nördlich von Waldshut),  
 welche in 3 Looje getheilt und für Erd-  
 arbeiten, Durchlässe, Fahrbahn und  
 Schutzanbauten zu 5112 + 3534 + 9462  
 = 18,108 Mark veranschlagt ist, soll  
 im Submissionswege in Afford gegeben  
 werden und sind die bezüglichen schrift-  
 lichen Angebote, auf einzelne Looje oder  
 das Ganze, in Prozenten des Voran-  
 schlags ausgedrückt, verschlossen, frankirt  
 und mit der Aufschrift „Schluchtthal-  
 straße Abtheilung 1“ versehen, läng-  
 stens bis  
 Dienstag den 7. September d. J.,  
 Vormittags 11 Uhr,  
 anher einzureichen.  
 Bedingungen, Kostenüberschläge und  
 Pläne liegen bis dahin auf dem Bau-  
 bureau in Witznau (8 km nördlich von  
 Waldshut) zur Einsicht auf, woselbst  
 auch die nöthigen weiteren Erläute-  
 rungen gegeben werden.  
 Die der Bauverwaltung unbekannt  
 Bewerber haben sich längstens in der  
 Submissionstage über Leistungsfähig-  
 keit und den Besitz der erforder-  
 lichen Mittel auszuweisen.  
 Waldshut, den 25. August 1880.  
 Großh. Wasser- und Straßenbau-  
 Inspektion.  
 Hofed.

**Dehndgras-Versteigerung.**

Der diesjährige Dehndgras-Ertrag  
 von den Wiesen untes Bezirks wird  
 an nachstehenden Tagen losweise öffent-  
 lich versteigert werden:  
 1. von etwa 100 Hektaren des Kam-  
 mergut Gottesau, Gemahrung Karls-  
 rube u. Durlach,  
 Mittwoch den 1. September 1880,  
 von Morgens 8 Uhr an  
 im Angarten bei Karlsruhe, und zwar  
 Morgens von den Gemannern Wäde-  
 rich, Zammerthal und Witznau und  
 Nachmittags von 1 Uhr an von den  
 übrigen Wiesen;  
 2. von etwa 120 Hektaren des Kam-  
 mergut Hühner und  
 2 Hektaren Hagenbrunnwiesen, Ge-  
 mahrung Ettlingen,  
 Freitag den 3. September 1880,  
 Morgens 8 Uhr  
 im Lamm zu Rippurr;  
 3. von etwa 28 Hekt. Hardbrunn-  
 wiesen, Gemahrung Ettlingen,  
 von etwa 3 Hekt. Brühlwiese, Ge-  
 mahrung Sulzbach,  
 von etwa 1 1/2 Hekt. Fischweierwiese,  
 Gemahrung Marlen,  
 Dienstag den 7. September 1880,  
 Nachmittags 2 Uhr  
 im Grünen Baum zu Bruchhausen.  
 Karlsruhe, den 21. August 1880.  
 Großh. Domainverwaltung.

**Groß. Bad. Staats-**

**Eisenbahnen.**  
 Die Einrichtung des Bahnhofs zu  
 Schweigen für Gasbeleuchtung soll  
 im Submissionswege vergeben werden.  
 Die nöthig werdenden Arbeiten sind  
 zu etwa 9750 M. veranschlagt.  
 Plan, Kostenanschlag und Be-  
 dingungen sind auf der Kanzlei des  
 Unterfertigten in den üblichen Ge-  
 schäftsstunden einzusehen.  
 Die Angebote sind, nach Prozenten  
 des Voranschlags gestellt, veriegelt  
 und mit der Aufschrift „Gasbeleuch-  
 tung in Schweigen“ versehen,  
 bis längstens  
 Samstag den 4. September a. c.,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 bei dem Unterzeichneten einzureichen;  
 um die genannte Zeit findet die Eröff-  
 nung der Angebote statt, wobei die etwa  
 erschienenen Submittenten gegenwärtig  
 sein können.  
 Ebther eingehende oder nicht gebörig  
 gestellte Angebote werden nicht berück-  
 sichtigt.  
 Unbekannte Bewerber haben sich durch  
 legale Zeugnisse über den Besitz der er-  
 forderlichen Mittel und über Leistungs-  
 fähigkeit auszuweisen.  
 Mannheim, den 28. August 1880.  
 Der Großh. Bezirks-Bahninspektor  
 für den Bahnbezirk Mannheim.